

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft  
**Herausgeber:** Thurgauische Naturforschende Gesellschaft  
**Band:** 16 (1904)

**Artikel:** Aus dem Leben der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft nach fünfzigjährigem Bestand  
**Autor:** Hess, C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-593812>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aus dem Leben  
der  
**Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**  
nach fünfzigjährigem Bestand.<sup>1</sup>

Von Dr. Cl. Heß, zurzeit Präsident der Gesellschaft.

---

Am 26. Juni dieses Jahres waren es 50 Jahre, seitdem sich im *Holzhof* bei Leutmerken nach ergangener Einladung einige „Mitglieder der schweizerischen Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften, sowie andere Freunde der Naturkunde,“ im ganzen 14 Mann „zum Zwecke der Gründung einer kantonalen naturhistorischen Gesellschaft“ versammelten.<sup>2</sup> Die Gründung wurde tatsächlich auch „einmütig“ vollzogen, ein von Herrn Dr. med. *Kappeler* in Frauenfeld vorgelegter Statutenentwurf beraten, unter Beipflichtung der in demselben niedergelegten „allgemeinen Grundlagen“ angenommen und ein aus den Herren Dr. *Kappeler* als *Präsident*, Prof. *Mann* als *Vizepräsident*, Apotheker *Lüthi* als *Sekretär* und Dr. med. *Reiffer* als *Quästor* bestehender Vorstand gewählt. Mit 28 Mann Besatzung begann das Schifflin seine Fahrt in das Meer der Naturerkenntnis „zum Zwecke der Förderung des

---

<sup>1</sup> Bei der Abfassung der nachfolgenden historischen Notizen über den bisherigen Lebenslauf der naturforschenden Gesellschaft sind außer den Protokollen auch alle früheren, in den „Mitteilungen“ enthaltenen Berichte über die Tätigkeit des Vereins benützt worden.

<sup>2</sup> Im Protokoll, sowie auch in der historischen Einleitung des vierten Heftes „Mitteilungen“ (Festschrift zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Gesellschaft) ist der 27. Juni 1854 irrtümlich als Geburts- oder Gründungstag angegeben. Laut Inserat in Nr. 148 der Thurg. Zeitung vom Freitag den 23. Juni 1854 ist die Einladung auf *Montag den 26. Juni*, nachmittags 2 Uhr, im *Holzhof* erfolgt; eine Verschiebung hat nicht stattgefunden.

*Studiums der theoretischen und praktischen Naturwissenschaften mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Thurgau.*“

Die Statuten weisen den Weg, auf welchem der ange-deutete Zweck zu erreichen sei, nämlich

- a. in der Erstellung naturwissenschaftlicher Sammlungen, sowie einer Bibliothek in Frauenfeld;
- b. in der Lösung alljährlich gestellter Hauptfragen unter Mitwirkung möglichst vieler Vereinskkräfte und
- c. in möglichst weiter Verbreitung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse von allgemeinem Interesse.

In zwei Hauptversammlungen, welche für jedes Jahr in Aussicht genommen waren, sollten neben der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse durch Vorträge und Mitteilungen auch noch einige Stunden sowohl der Pflege der Freundschaft und des gesellschaftlichen Lebens als auch der gegenseitigen Aufmunterung in der Verfolgung idealer Ziele gewidmet sein. Unverzüglich ging man an die Gründung eines Lesezirkels, bestehend aus fünf Lesekreisen, zu deren wissenschaftlicher Speisung die nachfolgend bezeichneten Zeitschriften abonniert wurden:

1. Zeitschrift für die gesamten Naturwissenschaften. Herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Verein in Halle.
2. Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Herausgegeben von Gumprecht.
3. Annalen der Physik und Chemie, von Poggendorff.
4. Wiegmann, Archiv für Naturgeschichte.
5. Bonplandia.
6. Polytechnisches Zentralblatt, von Hülse.
7. Die Natur, von Uhle.
8. Schweiz. Zeitschrift für Landwirtschaft, von Kohler.
9. Fortschritte in allen Zweigen der Naturwissenschaften, von Müller.

Außerdem sprachen einzelne Vereinsmitglieder die Geneigtheit aus, dem Lesezirkel aus ihren Privatbibliotheken literarische Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zufließen zu lassen.

Schon vor Ablauf eines Jahres seit der Gründung bot sich für den jungen Verein Gelegenheit zu nutzbarer Betätigung. Im Frühjahr 1855 stellte Herr Forstmeister *Kopp* im Namen der Kommission des kantonalen landwirtschaftlichen

Vereins das Gesuch, die naturforschende Gesellschaft möchte sich bei der Aufnahme einer landwirtschaftlichen Statistik beteiligen. Die Statistik sollte umfassen:

- a. Die Untersuchung der klimatischen Verhältnisse;
- b. - - - der Gebirgsformationen;
- c. - - - der für die Land- und Forstwirtschaft nützlichen und schädlichen Tiere;
- d. Die Untersuchung der verschiedenen Arten der Kulturgewächse.

Mit frischer Lebenskraft und jugendlichem Feuer wurde zugegriffen. Die Gesellschaft erklärte die Bereitwilligkeit ihrer Mitwirkung und bildete, „um den Zweck möglichst erschöpfend zu erreichen“, fünf Sektionen, nämlich:

- A. eine Sektion für Botanik und Zoologie,
- B. - - - Chemie und Technologie,
- C. - - - Physik und Meteorologie,
- D. - - - Geologie und Mineralogie,
- E. - - - Medizin.

Jede dieser Sektionen erhielt einen Vorstand, welcher sowohl in, als außer der Gesellschaft das Material für die bezeichneten statistischen Zwecke sammeln sollte.

Im Februar 1856 fand sodann im Kantonsschulgebäude in Frauenfeld zur Förderung der statistischen Aufgabe, speziell um in die Lösung „Plan und Organisation“ zu bringen, eine gemeinsame Sitzung von Mitgliedern des landwirtschaftlichen und des naturforschenden Vereins statt. In derselben wurden von Seite der Anwesenden ganz bestimmte Verpflichtungen übernommen. Herr Apotheker *Brunner* in Dießenhofen übernahm die Leitung in Bezug auf den botanischen und zoologischen Teil, Herr Dr. Kappeler wollte Prof. *Escher* in Zürich für die Ausarbeitung des geognostischen Teiles gewinnen, Prof. *Wolffgang* sicherte die Ausführung der Bodenanalysen zu, Prof. *Mann* anerkantete sich, die Bodenproben in physikalischer Richtung zu untersuchen, und *Junker Im Thurn* wurde mit der Erhebung der Bodenproben betraut mit der bestimmten Weisung, „daß nur sogenannter jungfräulicher Boden zu wählen sei.“

Zum Zwecke der klimatologischen Erforschung des Kantons wurden fünf meteorologische Stationen errichtet, für welche sich bald die nötigen Uebernehmer zeigten; die Uebernahme geschah:

In Frauenfeld durch die Kantonsschule,  
 in Dießenhofen durch das Kloster St. Katharinenthal,  
 in Kreuzlingen durch die landwirtschaftliche Schule,  
 in Bischofszell durch Herrn Schuppli, Sekundarlehrer,  
 in Hüttwilen durch Herrn Pfarrer Benker.

Ein Beitrag der h. Regierung im Betrag von 200 Fr. ermöglichte die instrumentale Ausstattung, bestehend in

- 1 Normalbarometer (Kantonsschule),
- 4 Beobachtungsbarometern,
- 5 Psychrometern,
- 5 Maximal- und Minimalthermometern.

Die bezeichneten Instrumente wurden von Herrn *Goldschmidt*, Optiker in Zürich, geliefert; sie waren an der Vereinsversammlung am 24. September 1856 in der Kantonsschule in Frauenfeld zur Besichtigung ausgestellt und scheinen dann von hieraus an ihren Bestimmungsort abgegangen zu sein. Die Beobachter hatten mit den Instrumenten, die sie zu ermäßigten Preisen ( $\frac{3}{4}$  Ankaufspreis) erhielten, die Verpflichtung zu übernehmen, die meteorologischen Beobachtungen stetsfort *genau nach den Anweisungen der meteorologischen Kommission zu machen und alljährlich einen vollständigen Bericht einzusenden.*

Die Schaffensfreudigkeit und der Unternehmungsgeist sollte sich jedoch nicht nur im praktischen Leben, sondern auch in der Schule bemerkbar machen. In der zweiten Jahresversammlung (3. XII. 55) wurde der Vorstand beauftragt, *der h. Regierung eine Abhandlung einzureichen, in welcher die Grundsätze dargelegt sein sollen, nach denen der naturkundliche Unterricht in den Schulen zu behandeln wäre.* Ferner sollten für den gesamten Unterricht Lehrmittel geschaffen werden, deren Bearbeitung für die Physik Herrn Sekundarlehrer *Rueß*, für die Chemie Herrn Prof. *Mann* und für die Naturgeschichte Herrn Prof. *Wolfgang* übertragen wurde.

Aus dem Angeführten geht deutlich hervor, daß es weder beim Vorstand noch bei den übrigen Mitgliedern am guten Willen, aber noch viel weniger an Arbeit fehlte. Nie fliegt die Zeit rascher als nach der Uebernahme von Verpflichtungen, deren Tragweite im ersten Moment nicht genügend überblickt wurde; Wochen und Monde schwinden im Nu, und ehe man

sich's versieht, ist die Frist verstrichen. Zu solchen Wahrnehmungen mochte man da und dort in den konstituierten Sektionen gekommen sein. Das beweisen verschiedene „Stupfe“ von Seite des landwirtschaftlichen Vereins, welche durch den Vorstand als Puffer zu den einzelnen Mitarbeitern übertragen wurden; das beweist eine partielle Statutenrevision, welche an Stelle des Passus (§ 2, litt. *b* der Statuten): „Jedes Jahr wird eine Hauptfrage gestellt,“ die Fassung setzte: „Von Zeit zu Zeit wird eine Hauptfrage gestellt,“ und das beweisen endlich auch Klagen des Herrn Pfarrer Benker, daß die Herren Meteorologen nicht dazu zu bringen seien, ihre Beobachtungen nach einem bestimmten Schema zu machen. Doch wenn auch die rasche Ausführung manchen Punktes hinter den Erwartungen zurückblieb, so zeitigten doch schon die ersten Lebensjahre des Vereins recht schöne Früchte. Dazu gehört in erster Linie die Erforschung unseres Kantons hinsichtlich des *Vorkommens von Kohlenflözen* durch Herrn Bergingenieur *Bürgi*. Das Manuskript der umfangreichen Arbeit war bis vor kurzem im Archiv des Vereins aufbewahrt und wurde dann gemäß Vereinsbeschluß der thurgauischen Kantonsbibliothek als Eigentum übergeben. Bürgis Untersuchungen hatten seinerzeit bei Behörden, Korporationen und Privaten allgemeines Interesse erregt. Die h. Regierung, welche schon die ersten Untersuchungen durch einen Beitrag von 300 Fr. unterstützt hatte, stellte bei Fortführung der Arbeit weitere Unterstützungen in Aussicht, und die thurg. Gemeinnützige Gesellschaft versicherte durch Zuschrift *ihre stete Hilfsbereitschaft, wenn es sich um Verwirklichung gemeinnütziger Projekte oder Untersuchungen handle.*

Am 12. Juli 1857 faßte die Gesellschaft den Entschluß, nach dem Beispiele anderer Gesellschaften gedruckte „*Mitteilungen*“ herauszugeben. Für die Drucklegung wurde ein Kredit von 30—40 Fr. ausgesetzt. Schon im gleichen Monat erschien das erste Heft „*Mitteilungen des naturforschenden Vereins über seine Tätigkeit in den Jahren 1855/57,*“ in welchem vom damaligen Vizepräsidenten, Herrn Prof. *Mann*, noch Auszüge aus Vorträgen und Arbeiten von ihm selbst, von Bergingenieur *Bürgi*, *Pfau* auf Christenbühl und Pfarrer *Benker* in Hüttwilen aufgenommen worden sind.

In der Jahresversammlung vom 28. November 1858 legte Herr Dr. Kappeler das Vereinsszepter nieder, um bei Anlaß

der statutengemäßen Erneuerungswahl eine neue Kraft in den Genuß der Freuden und Leiden eines Präsidenten zu setzen. Als Nachfolger ging Herr Prof. *Mann* aus der Wahl hervor; als chargierte Mitarbeiter wurden ihm die Herren Regierungsrat *Herzog*, Sanitätsrat *Lüthi*, Dr. med. *Reiffer* und Prof. *Largiadèr* beigegeben. Das neue Ministerium machte seinen Regierungsantritt dadurch bemerkbar, daß es in seiner konstituierenden Sitzung vom 4. Dezember 1858 den Beschluß faßte: „Es seien zur Belebung des naturwissenschaftlichen Sinnes des Vereins alle 8 Tage naturwissenschaftliche Kränzchen zu veranstalten, *mit der Verpflichtung, daß jedes Mitglied zu mindestens einem mündlichen oder schriftlichen Vortrag verbunden sei*, welch letzterer auch durch Anregung einer interessanten naturwissenschaftlichen Frage kompensiert werden könne.“ (Unter Berücksichtigung, daß der Vorstand aus zehn Mitgliedern bestand, von denen sechs in Frauenfeld wohnten, konnte dieser Beschluß schon gewagt werden.)

Im weitem machte sich der Vorstand daran, die wachgewordene Idee der Gründung eines Museums unter Aufbietung aller Kräfte zu realisieren. Am 25. Oktober 1859 legte das Präsidium an der Vereinsversammlung in Frauenfeld den Plan vor, nach welchem die Idee am schnellsten der Verwirklichung entgegengeführt werden könnte. In erster Linie sollte die kantonale Gemeinnützige Gesellschaft an ihr Versprechen, gemeinnützige Unternehmungen unterstützen zu wollen, erinnert werden; dann wurde an die Regierung ein Gesuch gestellt, sie möchte ein Jagdpatent fürs ganze Jahr ausfertigen, das bestimmten Herren übergeben werden könnte mit dem Auftrage, im Kanton herum an Wild zu erlegen, was einem Museum gut anstehen würde. Außer Herrn Prof. *Hasenfratz*, der seine Dienste sofort offerierte, wären wohl noch viele Nimrode zu haben gewesen, welche die Gelegenheit, das ganze Jahr ihrer Lieblingsbeschäftigung obliegen zu können, mit Freuden ergriffen hätten. Die Erteilung einer solchen Jagdlizenz schien jedoch der Regierung doch etwas zu gewagt; sie gab wenigstens statt einer unbeschränkten Erlaubnis den Bescheid, „eine wissenschaftliche Jagd per fas nicht gestatten zu können, per nefas dagegen blind sein zu wollen, sofern die alte Vorschrift: „Du sollt dich nit erwischen lan“, buchstäblich innegehalten werde und von keiner Seite Klagen kommen.“

An die Botaniker und Zoologen ging ein Erlaß: „ . . . ., zu sammeln auf allen Seiten und in allen Gegenden des Landes; eine genaue Kontrolle aufzunehmen über alles gewöhnlich Vorkommende; alles sich vereinzelt Herumtreibende abzufassen und unter genauer Signalimentierung und Angabe der Schlupfwinkel an den Fahndungsdirektor *Schuppli* in Bischofszell einzuliefern. Das Verdächtige und alles, dessen Bürgerrecht nicht durch mehrere Gegenden gewährleistet ist, soll direkt nach Frauenfeld in sichern Gewahrsam gebracht werden.“ Auch das allgemeine Publikum sollte durch einen Aufruf für die Sache interessiert und aufgefordert werden, durch Jagen und Fischen Objekte für das zu gründende Museum zu sammeln und nach Frauenfeld einzusenden. Diese Rufe fanden überall guten Widerhall; die Gemeinnützige Gesellschaft sagte einen Jahresbeitrag von 100 Fr. zu, und von allen Seiten kamen in Gestalt von Geschenken zahlreiche Beweise für die günstige Aufnahme der Idee. Schon im Jahr 1864 war der Reichtum so groß, daß der Vorstand es wagen durfte, das Publikum zur Besichtigung der Sammlung einzuladen. Anfänglich war diese im Rathaus, später in einem Zimmer des Promenadeschulhauses untergebracht; zudem befand sich eine Anzahl von Objekten, welche direkt im Unterricht Verwendung finden sollten, in der Kantonsschule. Diese Einrichtung war jedoch nur eine provisorische; die Bestrebungen zielten natürlich dahin, beide Sammlungen zu vereinigen und als *kantonales Museum* der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Ende 1864 ergingen spezielle Einladungen zur Besichtigung an die Mitglieder der h. Regierung und des Großen Rates und, um den Herren Landesvätern auch den qualitativen Wert der Sammlungen zum Bewußtsein zu bringen, sollten die Herren Professoren *Kenngott* und *Menzel* um ihr Gutachten angegangen werden. „Die Aussprüche der Experten sollten sodann in eine Petition eingewickelt und den Landesvätern eingegeben werden, um als erste Wirkung den nötigen Kredit und als konstitutionelle Wirkung den nötigen Raum zu gewinnen.“<sup>1</sup>

Der Erfolg dieses eigenartigen Pulvers scheint den Erwartungen nicht ganz entsprochen zu haben; denn ein Jahr darauf suchte man dem „hohen Patienten“ mit einem andern

<sup>1</sup> Die Abfassung des Protokolls verrät, daß der Aktuar ein Arzt gewesen ist.



Mittel beizukommen. An der Versammlung vom 23. Dezember 1865 wurde der Beschluß gefaßt, „*die Sammlungen dem Staate zum Geschenk anzubieten, wenn dieser die Verpflichtung übernehme, dieselben gehörig zu unterbringen, zu erhalten, zu vermehren und den Konservator angemessen zu entschädigen.*“ Der Appetit für die getrockneten Gräser und Kräuter, die ausgedörrten Insekten, toten Fische und Vögel war jedoch nicht sehr groß; immerhin trat eine wesentliche Besserung der Situation ein, als 1866 die Uebersiedlung vom Primarschulhause in die Kantonsschule, wo man ihr 2 Säle zur Verfügung gestellt, möglich geworden war. Perfekt schien aber die Angelegenheit erst zu sein, als Herr Prof. Mann, der im Begriffe war, das Präsidium niederzulegen, die Kantonsschule und Frauenfeld zu verlassen, um einem Rufe als Rektor der neugegründeten Gewerbeschule in Kitzingen (Bayern) Folge zu leisten, sich in der angenehmen Lage glaubte, der am 14. September 1872 versammelten Gesellschaft die Mitteilung machen zu dürfen, daß „*die Regierung von nun an die naturkundlichen Sammlungen übernehme, mit andern Worten, diesem Institute nunmehr staatlichen Charakter verliehen habe.*“ So hoffte man nun, das Herzenskind, dem die naturforschende Gesellschaft das Leben gegeben, und welches unter der guten Pflege des Vorstandes so groß und begehrtlich geworden, daß es zum Sorgenkind zu werden drohte, glücklich definitiv beim Staate als Adoptivtochter angebracht zu haben.

In diese Periode des Sammelns fällt auch das Erscheinen des zweiten und dritten Heftes „Mitteilungen“, in welchem einerseits die früher gebildeten Sektionen in verschiedenen Arbeiten Belege ihrer Tätigkeit niederlegten, und andererseits Herr Prof. Mann Beweise seiner mathematisch-physikalischen Tüchtigkeit zum besten gab.<sup>1</sup>

Nach dem Rücktritte des Herrn Rektor Mann wurde das Präsidium Herrn Prof. *Wolfgang* übertragen, der jedoch das Ehrenamt wieder niederlegte, bevor er sich im Präsidentenstuhle zurecht gesetzt hatte. Ende 1872 hielt er an der Vereinsversammlung in Weinfeld den Antritts-, aber auch

<sup>1</sup> Das dritte Heft enthält nur die als wissenschaftliche Beilage zum Kantonschulprogramm 1870/71 beigegebene Arbeit: „Einzelnes aus der Undulationstheorie der Wärme“ und ist bar an Vereinsnotizen jeglicher Art. Das Heft fehlt in vielen Serien und wurde schon häufig im Tauschschriftenverkehr zur Komplettierung verlangt. Leider konnten wir nicht entsprechen.

gleichzeitig seine Abschiedsrede, um einem Rufe als Oberlehrer an das Gymnasium in Metz zu folgen. Im Jahre 1872 schieden also zwei Männer von unserer Kantonsschule, welche sich um die Gründung und Förderung der thurgauischen naturforschenden Gesellschaft bleibende Verdienste erworben und durch den unermüdlichen Sammeleifer und die uneigennützigte Aufopferung im Interesse der Sammlungen einen nachahmenswürdigen Beweis ihrer idealen Begeisterung für naturwissenschaftliche Bildung und naturwissenschaftlichen Fortschritt geliefert haben. Die Verdienste beider Männer um Verein und Museum wurden gebührend geehrt durch die Ernennung zu *Ehrenmitgliedern*. Die Gefühle der Dankbarkeit für die Gründung und Förderung der Gesellschaft und des Museums könnten jedoch bei Personen, die mit den damaligen Verhältnissen bekannt sind, nicht befriedigt sein, wenn nicht gleichzeitig eines dritten Mannes gedacht würde, welcher von allem Anfang an bis Ende 1863 erst als Quästor, dann als geist- und humorvoller Aktuar die Arbeiten des Vorstandes mit Wort und Tat kräftig unterstützte und auch das Museum durch eine umfangreiche Pflanzensammlung bereicherte. Es ist dieses der heute noch in Frauenfeld lebende, leider von den körperlichen Schwächen des Alters heimgesuchte Herr Dr. med. *Reiffer*, welcher auch heute noch Mitglied der Gesellschaft ist und damit einen glänzenden Beweis seiner unverbrüchlichen Treue für den Verein und des ungeschwächten Interesses für naturwissenschaftliches Denken, Leben und Forschen an den Tag gelegt hat. Die Ehrung, welche den vorgenannten Herren zu teil geworden ist, schuldet der Verein auch Herrn Dr. Reiffer und *diese alte Ehrenschild soll heute abgetragen werden*.

Als Nachfolger des Herrn Prof. Wolfgang wurde Ende 1872 Herr Dr. med. *Albrecht* einstimmig zum Präsidenten gewählt. Die Versammlung begrüßte die Annahme des mühevollen Postens mit allgemeinem Beifall. Dem neuen Präsidenten kam in erster Linie die Erledigung der erblich angetretenen *Gletscherfrage* zu. Durch Protokollauszug vom 14. September 1872 richtete nämlich die h. Regierung, resp. das Departement des Innern, veranlaßt durch Zuschriften der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und des Geologen Favre in Genf, an unsere Gesellschaft das Gesuch um Aufnahme eines Verzeichnisses und Bestimmung der Lage der

*erratischen Blöcke im Kanton Thurgau.* Der Verein erklärte sich zur Uebernahme der diesfälligen Aufgabe bereit, ernannte eine Kommission, welche sich derselben zu widmen hatte und überließ die Besorgung des Weitern dem neuen Vorstand. Im Auftrage der Gesellschaft richtete dieser an die thurgauischen Ortsvorsteher, Lehrer, Förster und Baumwärter einen Aufruf mit dem Gesuch, in ein zuzustellendes Formular *ein möglichst genaues und vollständiges Verzeichnis der erratischen Blöcke ihres Gemeindegebietes* aufnehmen zu wollen. Die Aufforderung blieb nicht unbeachtet; eine Menge Anmeldungen von Findlingen und sogar Gesteinsproben wurden eingesandt. Durch die Eintragung der Fundorte in eine Dufourkarte waren so die Anfänge zu der Aufnahme des thurgauischen Erratikums geschaffen. Mit den erfreulichen Mitteilungen, welche der Jahresversammlung vom Präsidenten über die diesbezüglichen Arbeiten der Vereinsmitglieder gemacht werden konnten, war jedoch auch eine weniger angenehm klingende zu verbinden. Sei es, daß Herr Rektor Mann seinerzeit die mündliche Zusage eines Mitgliedes der Regierung etwas zu ernst genommen, sei es, daß ein Mißverständnis obgewaltet, kurzum, das Präsidium hatte die Eröffnung vom 14. September 1872 hinsichtlich des staatlichen Charakters der Sammlung nach zuverlässigen Erkundigungen an maßgebender Stelle dahin zu berichtigen, *daß von der Regierung kein derartiger Beschluß gefaßt worden sei; es werde nur ohne irgend welche Verbindlichkeit ein jährlicher Beitrag an den Konservator bezahlt.* Mit dieser Berichtigung wußte sich der Verein wieder als Eigentümer der Sammlungen. Das Verhältnis besteht tatsächlich auch heute noch; ein aktenmäßiger Uebergang der Sammlungen an den Staat hat auch bis zur Stunde noch nicht stattgefunden. Aber deshalb denkt in unserer Gesellschaft heute wohl niemand daran, Eigentumsrechte geltend zu machen. Die tausend und abertausend Objekte, welche durch die Hand der naturforschenden Gesellschaft in das naturhistorische Museum Eingang gefunden haben, sind geschenkt worden, um dem Zwecke zu dienen, naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten und das tun sie am besten, wenn sie der Schuljugend zugänglich sind. Durch die innige Beziehung zwischen Schule und Sammlungen hat das Museum unvermerkt und unabweisbar staatlichen Charakter bekommen.

Leider gestattete die berufliche Arbeitsüberhäufung Herrn Dr. Albrecht nicht, das Präsidium auf eine längere Dauer zu bekleiden; schon am 8. Dezember 1874 trat er das Amt an Herrn Prof. *Rebstein* ab, der es inne hatte bis zu seiner Uebersiedelung nach Zürich als Professor der dortigen Kantonsschule. Auf ihn folgte Herr Prof. *Kollbrunner* im Amte, doch auch nur auf kurze Dauer; denn schon nach einem Jahre, am 13. November 1878, als er nach der Wahl zum Staatsschreiber des Kantons Thurgau als Lehrer von der Kantonsschule zurückgetreten war, legte er Würde und Bürde in die Hände des Herrn Prof. *Grubenmann*.

Selbstverständlich konnte bei diesem raschen Wechsel der Vereinsleitung keine großen Unternehmungen in Angriff genommen und durchgeführt werden. Trotzdem fehlte es nicht an Arbeit. Mit aner kennenswerthem Eifer opferten die Vorstandsmitglieder und deren Freunde Zeit und Mühe, um durch Vorträge in den Kränzchen und Vereinsversammlungen das Interesse an den Naturwissenschaften zu wecken und zu fördern. Unter den damaligen Referenten finden wir wiederholt die Namen Dr. *Albrecht*, Dr. *Reiffer*, Dr. *C. Keller*, Dr. *Schröder*, *v. Martini*, Prof. *Rebstein*, *Kollbrunner*, *Sigg*, *Brönnimann* und *Grubenmann*, und die von ihnen behandelten Themata berührten alle Gebiete der Naturwissenschaften in Theorie und Praxis. Aber dazumal schon wurde die Liebe nicht immer mit der erwarteten Gegenliebe erwidert; denn mehr als eine Vereinsversammlung bestand fast nur aus Vorstandsmitgliedern; so z. B. am 22. Dezember 1875 in Sulgen, wo von fünf anwesenden Mitgliedern vier dem Vorstand angehörten, die alle in Frauenfeld sesshaft waren. Gut, daß diese entmutigenden Erscheinungen den kräftig wurzelnden Idealismus nicht zu untergraben vermochten.

Seit dem Weggange Wolffgangs gehörten außer den Präsidenten auch die Herren Prof. *Schoch*, Dr. *Schröder*, Kaufmann *Linnekogel* und Prof. *Sulzberger* dem Vorstande an; ihnen allen gebührt heute noch der Dank der Gesellschaft, besonders Herrn Dr. *Albrecht*, der seit seiner Präsidentschaft noch jahrelang einen schönen Teil seiner freien Zeit den Interessen des Vereins widmete und zwar bis zum Jahre 1878 als *Kurator* des Lesezirkels und gleichzeitig bis 1880 als *Quästor*, in welchem Amte er mit Ausdauer und Opfer-

willigkeit die Kasse durch die trostlose und öde Gegend gährender Defizite hindurchschleppte.

Am 13. November 1878 übernahm Herr Prof. *Grubemann* die Führung, und manche schöne Leistung des Vereins, die hauptsächlich seiner Energie, unterstützt von persönlicher Liebenswürdigkeit, zu verdanken ist, fällt in die 15jährige Dauer seiner Präsidentschaft. Als Beweis seiner großen Arbeitskraft mag erwähnt werden, daß er innert des nächsten halben Jahres auf das 25jährige Jubiläum unserer Gesellschaft trotz des mageren literarischen Bodens eine 17 Bogen starke Festschrift zu stande brachte (4. Heft Mitteilungen), welche allerseits mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Ihm verdankt der Verfasser die tätige Mithilfe bei der Wiedererrichtung der meteorologischen Station Frauenfeld (1. I. 79), und die Einrichtung des thurgauischen Netzes von 24 Regenstationen, beides Institute, die heute noch in Tätigkeit sind und nun in mehr als 25jährigen Beobachtungsserien eine Menge wertvoller Daten für die meteorologische und klimatologische Bearbeitung unseres Kantons enthalten. Dazu kommen noch eine Reihe weiterer Arbeiten dieser Regierungsperiode. In den Winter 1881/82 fallen die Pfahlbauforschungen in Steckborn und bei Kreuzlingen, welche bei dem außergewöhnlich niederen Stande des Untersees und Bodensees in gemeinsamer Betätigung mit dem thurg. historischen Verein vorgenommen worden sind. Ein eigenes Pfahlbaukomitee, bestehend aus Mitgliedern der historischen und der naturforschenden Gesellschaft sammelte die nötigen Gelder, erwarb von der Regierung die Konzession zu den Grabungen und förderte unter der Mithilfe der Herren Altertumsforscher Messikommer in Wetzikon, Hartmann, Apotheker in Steckborn und Spyri im Hörnli bei Kreuzlingen zahlreiche wertvolle Funde zu tage, die heute zum großen Teil als Eigentum des Staates im Museum des thurgauischen historischen Vereins aufgelegt sind (Eingehenderes siehe 6. Heft Mitteilungen).

Auf den 27. und 28. Februar 1882 fallen die Nachgrabungen in *Räuchlisberg* bei Amriswil, wo unter Aufsicht des Herrn Sekundarlehrer *Boltshauser* und anderer Mitglieder eines Spezialkomitees zwölf Skelette von erwachsenen Personen, sowie ein starker Pferdeknochen und vier Hufeisen zu tage gefördert worden sind (vide 6. Heft der Mitteilungen, S. 10).

Schon seit einem Jahrzehnt war die Bestimmung und Etikettierung der Sammelobjekte im Arbeitsplane des Vorstandes. Auch mit dieser Arbeit ging es nun vorwärts. Hervorragende Fachleute verschiedener naturwissenschaftlicher Richtungen übernahmen bereitwilligst und zuvorkommend die mühevollen Arbeiten. Herr *Paul*, Kustos der Sammlungen der schweizer. entomologischen Gesellschaft bestimmte, ordnete und bereicherte die entomologische Sammlung; Herr Professor Dr. *Th. Studer* in Bern revidierte und bestimmte die Korallen, Seeigel, Seeesterne und Krebse, und Herr Prof. Dr. *Müller* in Basel bestimmte die Schlangen und Eidechsen.

Wir verfügten niemals über große Reichtümer; aber trotzdem verschloß die Gesellschaft nie ihre Ohren, wenn sie um milde Beiträge zur Verwirklichung gemeinnütziger Bestrebungen angerufen wurde; wir huldigten dem Grundsatz: „Gib, damit dir wieder gegeben werde.“ Am 29. September 1890 beschloß die Jahresversammlung einen Beitrag von 100 Fr. zur Erwerbung der Rotschen Sammlung von vorweltlichen Pampastieren für das eidg. Polytechnikum in Zürich; im Jahre 1887 gaben wir einen Beitrag von 200 Fr. an die Festkasse des Schweiz. Naturforscherfestes in Frauenfeld; am 5. Oktober 1891 leisteten wir einen Beitrag von 50 Fr. an die Zentralkommission für die Bibliographie in der schweiz. Landeskunde und endlich unterstützten wir die Arbeiten der schweiz. Gletscherkommission mit 100 Fr. Diese Beträge sind absolut betrachtet allerdings nicht groß, im Verhältnis zu unserm jeweiligen Kassabestand dagegen wohl, ja sogar zuweilen über unsere Kräfte, was genügend damit bewiesen ist, daß wir auch zu der Errichtung der meteorologischen Bergstation auf dem Säntis 100 Fr. beizusteuern beschlossen, obschon unsere Kasse mit einem Defizit von 759 Fr. 39 zu kämpfen hatte.

Von den Sammlungen ist nun seit geraumer Zeit nicht mehr gesprochen worden; dessenungeachtet ließ der Vorstand die Bereicherung derselben nie aus den Augen. Ganz besonderer Beachtung erfreuten sie sich in den achtziger Jahren. Aus der engern Heimat und aus den fernsten Ländern des Erdkreises langten Geschenke in reicher Zahl und hohem Werte an, dank der Opferwilligkeit der Herren *Keller*, Kaufmann in Soconusco, *Rauch*, Kaufmann in Singapore, *Traugott Zimmermann*, Kaufmann in Batavia, Professor Dr. *Müller*

Dr. *Stierlin* in Schaffhausen, Dr. *E. Haffter*, *Martin Haffter*, Dr. *C. Keller* in Zürich, Lehrer *Kugler* in Steig-Bichelsee und Prof. *Sulzberger*.

Auch in literarischer Hinsicht sollte unser Verein so gut als möglich mit den Schwestervereinen in eine Reihe rücken. Die Jahresversammlung vom 4. Dezember 1879 in Frauenfeld beschloß deshalb, daß von 1882 an *jedes zweite Jahr ein Heft „Mitteilungen“ zu erscheinen habe*, was bis heute auch getreulich geschehen ist. Das regelmäßige Erscheinen anderer Publikationen hat den Schriftenaustausch mit andern publizierenden naturwissenschaftlichen Vereinen zur Folge, der uns eine große Anzahl wertvoller Werke zuführte. Leider besitzen wir heute noch nicht ausreichenden Platz, um unserer stark angewachsenen Bibliothek eine würdige und leicht zugängliche Aufstellung zu geben. In den Anfängen des Tauschschriftenverkehrs wurden unsere Eingänge der Kantonsbibliothek abgegeben, wo jedoch nur eine kleine Auswahl katalogisiert und den übrigen Werken ebenbürtig eingereiht wurde. Doch war ihr Verbleiben an dieser Stätte nicht von Dauer; denn 1895 drückte die Bibliothekskommission den Wunsch aus, wir möchten die Tauschschriften wegen Platzmangel zurückziehen. Natürlich hatten wir keine andere Wahl, als der Aufforderung Folge zu leisten, wobei wir uns überzeugten, daß die Schriften nicht der Aufmerksamkeit gewürdigt worden sind, welche sie verdient hätten. Jetzt harren sie auf dem Estrich des Vorderhauses der Kantonsschule, wie einst die Sammlungen, auf bessere Zeiten, wenn die Räume sich weiten.

Im Herbst 1893 wurde Herr Prof. Dr. Grubenmann als Professor der Mineralogie an das eidg. Polytechnikum und die Universität Zürich gewählt. Durch seinen Weggang erlitt die Gesellschaft einen herben Verlust. Der Verfasser bekleidete seit 1881, also zwölf Jahre lang, unter dessen 15jährigem Präsidium als Vorstandsmitglied das Quästorat und ist deshalb als sozusagen beständiger Mitarbeiter wohl im Falle, beurteilen zu können, welche enorme Arbeitskraft Grubenmann repräsentierte. Das rege Leben in den Jahresversammlungen und Kränzchenabenden, die Entwicklung der Sammlungen, das Gedeihen der Kasse, das Gelingen des schweiz. Naturforscherfestes im Jahre 1887, die regelmäßige Folge der „Mitteilungen“, die Entwicklung des Schriftenaustausches, die anziehenden Vor-

träge des Herrn *Ilg*, Ministers des Kaisers von Abessinien und manche andere Unternehmung im Interesse unserer Gesellschaft waren die Früchte seines rastlosen Geistes, seiner großen Initiative und Beharrlichkeit. Der Verein bewies seine Dankbarkeit durch die Ernennung zum *Ehrenmitglied*. Während seiner Präsidentschaft gehörten auf längere oder kürzere Dauer die Herren *Linnekogel*, Sekundarlehrer *Schmied*, Prof. *Stricker*, Prof. *Zimmermann* und Prof. *Wegelin* dem Vorstande an.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte die Ehre, als Nachfolger Grubenmanns zum Präsidenten gewählt zu werden und das Amt bis heute zu bekleiden. Er wurde von den Herren Prof. *Zimmermann*, Dr. med. *Isler*, Prof. *Wegelin*, Prof. *Stauffacher*, Kantonschemiker *A. Schmid*, Dr. *Eberli* in Kreuzlingen, *Boltshauser*, Sekundarlehrer in Amriswil und *J. Engeli*, Sekundarlehrer als Vorstandsmitgliedern in der Verfolgung der Vereinszwecke getreulich unterstützt. Herr Prof. *Zimmermann* trat jedoch nach einem Jahre zurück, nachdem er volle zehn Jahre das Amt eines Kurators mit großer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit versehen und fast ebenso lang die Stelle des Konservators der Sammlungen inne gehabt und uns damit zu großem Dank verpflichtet hatte. (Näheres s. Nekrolog im 13. Heft Mitteilungen). Herr Dr. *Isler* gehörte dem Vorstande vier, Herr Dr. *Stauffacher* zwei und Herr *Boltshauser* ein Jahr an. Leider ist letzterer vom Tode aus einer erfolgreichen Tätigkeit abberufen worden (siehe Nekrolog von H. *Wegelin* im 14. Heft Mitteilungen 1900). Manch schöne Frucht seines rastlosen Fleißes und seiner ausgesprochenen Beobachtungsgabe ist während seiner Mitgliedschaft dem Verein in den Schoß gefallen, und viele wären noch gefolgt, wenn nicht das harte Schicksal so raschen Abbruch getan hätte.

Der Verein war in dem vorangehenden Jahrzehnte in so sichere und regelmäßige Bahnen geleitet, daß es nunmehr ein leichtes war, dieselben weiter zu verfolgen; deshalb fallen in den folgenden Zeitraum auch keine Schlußnahmen betreffend einer Kursänderung. Ende 1892 wurde mit der Kommission der thurgauischen Kantonsbibliothek ein neuer Vertrag bezüglich Uebernahme von Tausch- und Abonnementsschriften durch die Kantonsbibliothek abgeschlossen, wonach die letztere sich verpflichtete, die namentlich bezeichneten zirkulierten Abonnementsschriften zu  $\frac{1}{3}$  des Ladenpreises und von den



Tauschschriften die schweizerischen ausnahmslos in Bibliothek und Katalog aufzunehmen.

In das Ende des Jahres 1894 fällt auch die *Höhlenforschung bei Dießenhofen*. Unser Mitglied, Herr Dr. med. Christinger in Dießenhofen machte den Vorstand darauf aufmerksam, daß sich auf der nördlichen Abdachung des Kohlfirstes auf thurgauischem Gebiete eine Höhle befinde, welche neuerdings die Aufmerksamkeit einiger Zürcher Altertumsforscher auf sich gezogen habe, da vermutet werde, die Höhle sei eine Wohnstätte des diluvialen Menschen gewesen und enthalte dementsprechend wichtige Reste aus jener Zeit. Die von Herrn Prof. *Dr. Stauffacher in unserem Auftrage geleiteten Orientierungsarbeiten und Nachforschungen nach prähistorischen Funden blieben ohne Erfolg*.

Die Kränzchensitzungen fanden auch nach dem Weggange des Herrn Prof. Grubenmann noch ihre Fortsetzung. In den ganz letzten Jahren stellte sich jedoch, wie übrigens auch schon wiederholt in früheren Jahren, heute wohl am meisten wegen starker Vereinszersplitterung, eine so herabgesetzte Frequenz ein, daß wir es den Referenten fast nicht mehr zumuten dürften, ihre Zeit und Mühe für die Ausarbeitung eines Referates zu verwenden. Vielleicht werden nach einer kleinen Pause die Verhältnisse wieder günstiger. Im übrigen glaubt der Verfasser, die Beobachtung gemacht zu haben, daß heute im Zeitalter der „Projektionen“ und des „Kinematographen“ ein belehrender Vortrag ohne Schaustellung mit einigen Ansprüchen auf Denktätigkeit eine „unpopuläre“ Methode der Fortbildung ist. Der Vorstand legte in den letzten Jahren sein Hauptaugenmerk auf die *Kohlenfrage*, welche nun durch die Arbeiten des Herrn Dr. *Eberli* für unsere Gesellschaft ihren Abschluß erreicht; auf die *Erforschung der Tertiärflora* im Kanton Thurgau, welche an den Herren *Th. Würtenberger* in Emmishofen und Dr. *Eberli* eifrige Förderer gefunden haben, auf die Schaffung und Aeufnung eines *Thurgovianums* in unserm Museum, d. i. einer Sammlung spezifisch thurgauischer Objekte aus allen Gebieten der Naturkunde, und auf die Bereicherung und Bearbeitung des Sammelmaterials der thurgauischen Insektenfauna, welches beides Herr Prof. *Wegelin* zum Gründer und Leiter hat. Auch die Meteorologie blieb nicht unberücksichtigt. Das thurgauische Regen-

stationennetz ist dem eidgenössischen einverleibt worden, so daß also für den Fortbestand die besten Garantien gegeben sind und der bei der Installation ins Auge gefaßte Zweck nun vollständig erreicht ist. Aus den Annalen der meteorologischen Zentralanstalt sind vom Verfasser die Zugstraßen der Gewitter und die von Hagelschlag mit Vorliebe besuchten Gegenden aufgesucht worden, so daß es möglich sein wird, in nächster Zeit eine Frequenzkarte zusammenzustellen.

Vor kurzer Frist ist von einem Mitgliede des Vorstandes ein Unternehmen in Angriff genommen worden, dessen Ausführung von kultureller und praktischer Bedeutung ist. Am 30. Juli 1903 legte Herr Sekundarlehrer *Engeli* einen Plan zur Erforschung der Quellenverhältnisse des Kantons vor, der ungeteilten Beifall fand. Durch die tatkräftige Unterstützung von Seite der h. Regierung, speziell des Chefs des Departementes für die inneren und volkswirtschaftlichen Angelegenheiten, Herrn Regierungsrat Dr. *Egloff*, ist die Angelegenheit in raschen Fluß gekommen und die Person des Unternehmers bürgt dafür, daß sie auch zu einem guten Ende fortgeführt werden wird.

Damit sind wir am heutigen Tage angelangt. Zurückblickend glaube ich behaupten zu dürfen, daß die naturforschende Gesellschaft den von den Gründern im Jahre 1854 aufgestellten Zweck stetsfort so gut als möglich zu erreichen gesucht hat. Wie das Kulturland im Kanton Thurgau zum großen Teil etwas schwerfällig zu bebauen ist und Arbeitssamkeit und Ausdauer erforderlich sind, um demselben seine Gaben abzurufen, so ist auch der Boden, auf welchen unsere Gesellschaft angewiesen ist, etwas mühsam zu bearbeiten; aber auch hier fällt dann manche gute Frucht als der Mühe Preis der Allgemeinheit in den Schoß.

---

Nachdem im Vorangehenden eine Uebersicht über die Entwicklung unseres Vereins gegeben worden ist, sollen im Nachfolgenden noch einige historische Notizen über unser Verhältnis zu Behörden, Kommissionen und andern Gesellschaften und statistische Angaben Platz finden.

*Regierung und Verein.* Mit großer Befriedigung kann rühmend anerkannt werden, daß die hohe Regierung unserem Verein von den ersten Jahren des Bestandes an bis heute mit Wohlwollen zur Seite stand. Während der ganzen fünfzigjährigen Lebensdauer ist es nie vorgekommen, daß ein Begehren um Unterstützung zur Erreichung eines bestimmten Zieles abgewiesen worden wäre; allerdings waren sie auch alle darauf gerichtet, dem Kantone in irgend einer Art zu nützen.

1855 gewährte sie einen Beitrag von 200 Fr. zur Anschaffung von Instrumenten für die neugegründeten meteorologischen Stationen.

1857 erfolgte ein Beitrag von 300 Fr. zur Erforschung der Ausbreitung der Kohle im Kanton Thurgau durch Herrn Bergingenieur Bürgi.

1870 ermöglichte sie durch einen Beitrag von 500 Fr. die Durchführung der Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Frauenfeld.

1879 überband sie die Kosten der Erstellung des Regenstationennetzes dem Straßen- und Baudepartement, und letzteres bedachte zudem die Regenbeobachter mit einem Jahresgehalt von 20 Fr., was zwar nicht viel ist, aber trotzdem jeweils von den Beobachtern dankbar angenommen wird.

1880 empfangen wir einen Beitrag von 300 Fr. an die Kosten der Festschrift für das 25jährige Jubiläum.

1881—1891 wurden wir regelmäßig mit einem Jahresbeitrag von 100 Fr.; von

1892—1904 mit einem solchen von 200 Fr. bedacht.

1904 übernahm sie die *Lieferung der Siegfriedkarten*, der *Druckkosten* für die *Quellenhefte* und der *Zirkulare* betreffend der *zu erstellenden Quellenkarte*.

Wir verdanken die kräftige Unterstützung aufs beste und hoffen, daß diese erwärmende und belebende Quelle nie versiegen werde.

Wie die h. Regierung, so war auch die *kantonale Gemeinnützige Gesellschaft* schon früh eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft. Schon im Jahre 1858 lag dem Vorstände der naturforschenden Gesellschaft ein Schreiben von der genannten Gesellschaft vor, in welchem „auf ein ver-

*eintes Wirken beider Gesellschaften hingewiesen war*“, und anfangs 1859 war unser Vorstand im Falle, ein Anerbieten, dem Verein, soweit er kantonale gemeinnützige Zwecke verfolge, materiell durch Beiträge unterstützen zu wollen, zu verdanken. Die offerierte Unterstützung wurde zum ersten Mal bei der Gründung des Museums in Anspruch genommen; ein erster und nun jährlich wiederkehrender Beitrag von 100 Fr. wurde hauptsächlich zu Anschaffungen für die Sammlungen benützt. Vom Jahre 1880 an betrug der Beitrag 200 Fr., 1891 ausnahmsweise nur 100 Fr.; vom Jahre 1898 an ist derselbe auf 150 Fr. zurückgegangen.

Die finanziellen Verhältnisse unserer Gesellschaft sind derart, daß durch die Jahresbeiträge gerade die abonnierten Zeitschriften und die Kosten des Lesezirkels bestritten werden können; für die Publikationen bleibt nichts übrig. Sollen daher die von den Mitgliedern ohne irgendwelche Entschädigung mit saurem Schweiße gemachten literarischen Arbeiten der Oeffentlichkeit übergeben werden, so sind die Beiträge sowohl der Regierung als der Gemeinnützigen Gesellschaft unumgänglich notwendig. Die gemeinnützigen Bestrebungen können also fürderhin auch nur dann verwirklicht werden, wenn die Regierung und die „gemeinnützige Mutter“ auch fernerhin ihre mildtätigen Hände für die naturforschende Gesellschaft offen halten.

Die Beziehungen unseres Vereins zur thurgauischen Kantonsbibliothek datieren bis fast auf das Gründungsjahr zurück. Schon im Jahre 1855 ließ Herr Regierungsrat *Stäheli* auf ein Gesuch hin dem Vorstand unserer Gesellschaft die Mitteilung zukommen, „daß er bötig sei, die Zeitschriften, welche die naturforschende Gesellschaft anzuschaffen im Falle sei, vom 1. Januar 1856 an zum halben Ladenpreis für die Kantonsbibliothek zu übernehmen.“ Nach weiter gepflogenen Unterhandlungen übernahm sodann die Bibliothek vom Dezember 1858 an eine bestimmte Anzahl namentlich aufgeführter Zeitschriften zu  $\frac{2}{3}$  des Ankaufspreises. Um auch für die übrigen Zeitschriften ein günstiges Absatzgebiet zu haben, wandte sich der Vorstand an die Kantonsschulbibliothek, wo er in der Weise Entgegenkommen fand, „daß die Bücher und Zeitschriften nach ihrer Zirkulation auf Kosten

der Kantonsbibliothek gebunden und mit der Bezeichnung „Kantonsbibliothek“, Abteilung „naturforschender Verein“ aufgestellt wurden.“ Dieses Verhältnis scheint jedoch nicht sehr lange bestanden zu haben. Im November 1881 wurde der Versammlung in Romanshorn mitgeteilt, „daß ein Vertrag mit der Kantonsbibliothek über die Einverleibung der Gesellschaftsbibliothek perfekt geworden, so daß künftighin das Schicksal der letztern mit der erstern verknüpft sei“ (Vertrag siehe 5. Heft Mitteilungen, S. 6). Die letzte Erneuerung des Vertrages fand im Jahre 1894 statt. Die vereinbarten und am 26. Juni unterzeichneten Bestimmungen lauten wie folgt:

Art. 1. Die naturforschende Gesellschaft tritt wie bisher (seit dem Vertrage vom 25. Mai 1881) ihre durch Tausch mit andern Vereinen erhaltenen Schriften unentgeltlich an die Kantonsbibliothek ab und ist behülflich, allfällige Lücken, die sich in der Serie dieser Tauschschriften seit 1880 vorfinden, zu ergänzen.

Art. 2. Desgleichen wird der nachfolgend bezeichnete, bei den Mitgliedern der naturforschenden Gesellschaft zirkulierende Lesestoff vom 1. Januar 1895 an seitens der Gesellschaft an die Bibliothek abgetreten und von dieser gegen den dritten Teil des Ankaufspreises übernommen. Dabei ist die genannte Gesellschaft nicht befugt, anstatt des heute vereinbarten, im nachfolgendem Verzeichnis festgestellten Lesestoffes andere Zeitschriften einzuschieben, es sei denn im Einverständnis mit der kantonalen Bibliothekskommission.

Dieser Lesestoff beschlägt folgende Zeitschriften:

1. Globus. Herausgegeben von H. Singer.
2. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Arends.
3. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes geogr. Verlag.
4. Elektrotechnische Zeitschrift von Uppenborn.
5. Meteorologische Zeitschrift von Hann und Hellmann.
6. Liebigs Annalen der Chemie.
7. Biologisches Zentralblatt von Rosenthal.
8. Annalen der Physik und Chemie von Wiedemann.
9. Beiblätter zu den Annalen der Physik und Chemie von Wiedemann.
10. Gaea, Natur und Leben von Hermann Klein.
11. Naturwissenschaftliche Rundschau von Sklareck.
12. Naturwissenschaftliche Wochenschrift von Potonié.
13. Himmel und Erde von W. Ch. Meyer.
14. Rundschau für Hygiene von Fränkel und Thierfeder.
15. Botanisches Centralblatt von Uhlworm und Kohl.
16. Die Natur von Dr. Karl Müller.

Art. 3. Die neuen Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft werden zum vollen Ankaufspreise von der Kantonsbibliothek angenommen.

Art. 4. Begehren auf Abänderung oder Erweiterung dieser Liste sind der Bibliothekkommission wenigstens einen Monat vor dem Abonnementswechsel mit summarischer Begründung derselben einzureichen.

Art. 5. Die naturforschende Gesellschaft haftet für quantitativ und, soweit dies bei zirkulierenden Schriften möglich ist, qualitativ korrekte Ablieferung des in Art. 1 und 2 erwähnten Materials. Die eingegangenen Schriften werden ohne Ausnahme katalogisiert; die Placierung in der Kantonsbibliothek bleibt der Bibliothekverwaltung anheimgestellt; spätere Beseitigungen solcher Schriften erfolgen nur im Einverständnisse mit dem Vorstande der naturforschenden Gesellschaft. Im übrigen ist das Material als Eigentum der Kantonsbibliothek den Statuten und Organen der letztern unterstellt. Für die Benützung der abgetretenen Schriften haben bei konkurrierenden Begehren die Mitglieder der Gesellschaft die Priorität.

Art. 6. Kündigungsfrist: Ein Jahr.

Es ist klar, daß ein Schriftenverzeichnis wie das obige nicht auf lange Zeit unverändert bleiben kann. Zeitschriften werden und vergehen wie andere menschliche Einrichtungen; sie ändern die Qualität, Namen und Gewand, halten sich auf der Höhe der Wissenschaft oder werden von andern überflügelt. Ein Lesezirkel verlangt aber immer das Beste, und deshalb sind Mutationen unvermeidlich. So figurieren heute unter den von uns abonnierten Schriften Nr. 4, 6, 14, 15 und 16 nicht mehr. Nr. 4 ist durch ein schweizerisches Blatt gleichartigen Inhalts ersetzt, Nr. 16 ist in Nr. 12 aufgegangen u. s. f. Gegenwärtig nimmt die Kantonsbibliothek uns folgende Schriften ab:

1. Annalen der Physik. Herausgegeben von Paul Drude.
2. Beiblätter zu den Annalen der Physik. Herausgegeben von Walter König.
3. Naturwissenschaftliche Rundschau. Herausg. von Dr. W. Sklarek.
4. Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Her. von Dr. H. Potonié.
5. Globus. Herausg. von H. Singer.
6. Prometheus. Herausg. von Dr. Otto Witt.
7. Eclogae geologicae. Herausg. von der schweizerischen geolog. Gesellschaft.
8. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausg. von Arends.
9. Himmel und Erde. Von der Gesellschaft „Urania“. Herausg. von W. Ch. Meyer.

10. Stein der Weisen. Aus Hartlebens Verlag.
11. Biologisches Centralblatt. Herausg. von Dr. J. Rosenthal.
12. Petermanns Mitteilungen. Aus Justus Perthes geograph. Verlag.
13. Meteorologische Zeitschrift. Herausg. von der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie.
14. Gaea, Natur und Leben. Herausg. von Dr. H. Klein.
15. Schweizerische elektrotechnische Zeitschrift. Herausgeg. vom Schweiz. elektrotechn. Verein.
16. Revue suisse de Zoologie. Herausg. vom Musée d'Histoire naturelle de Genève.
17. Denkschriften der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft.

Für die Nummern 1—15 wird uns  $\frac{1}{3}$ , für Nr. 16  $\frac{2}{3}$  des Ankaufspreises und für Nr. 17, welche nicht zirkuliert, der volle Preis bezahlt. Wir hoffen, daß uns diese Einnahmequelle auch fernerhin erhalten bleibe und sprechen hiemit für genossenes und zukünftiges Wohlwollen unsern besten Dank aus.

Der mit dem regelmäßigen Erscheinen unserer „Mitteilungen“ (1879: 4. Heft, 1882: 5. Heft und seither jedes zweite Jahr) wachgerufene Tauschverkehr mit andern publizierenden naturwissenschaftlichen Gesellschaften hat sich von Jahr zu Jahr vergrößert und umfaßt gegenwärtig 124 Vereine, die sich auf die einzelnen Staaten wie folgt verteilen:

Schweiz . . . . .	21	Belgien . . . . .	1
Deutschland . . . . .	48	Schweden . . . . .	2
Oesterreich-Ungarn . . . . .	17	Rußland . . . . .	2
Italien . . . . .	2	Amerika . . . . .	26
Frankreich . . . . .	5		

Von vielen der genannten Vereine besitzen wir Serien von 20 und mehr Jahren, welche einen hohen wissenschaftlichen und materiellen Wert repräsentieren. Von den vorhandenen Schriften bestehen Verzeichnisse, welche von den Bibliothekaren *Boltshauser* und *Engeli* erstellt worden sind.

Der schon 1854 ins Leben gerufene Lesezirkel umfaßte anfänglich fünf Lesekreise, welche mit neun abonnierten Zeitschriften und den von einzelnen Mitgliedern beigelegten Schriften naturwissenschaftlichen Inhaltes gespeist wurden. Die erste Liste lautete:

1. Zeitschrift für die gesamten Naturwissenschaften. Herausg. vom naturw. Verein in Halle.
2. Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Herausg. von Gamprecht.

3. Annalen der Physik und Chemie von Poggendorff.
4. Wiegmanns Archiv für Naturkunde.
5. Bonplandia.
6. Polytechnisches Centralblatt, von Hülse.
7. Natur, von Ule.
8. Schweiz. Zeitschrift für Landwirtschaft, von Kohler.
9. Fortschritte in allen Zweigen der Naturwissenschaften, v. Müller.

Im folgenden Jahre kamen drei neue dazu, und die so erreichte Zahl 12 blieb bis in die neunziger Jahre. 1895 weist das Verzeichnis 15 Nummern auf und gegenwärtig folgende 25:

1. Annalen der Physik. Herausg. von Paul Drude.
2. Beiblätter zu den Annalen der Physik. Herausg. von Walter König.
3. Naturwissenschaftl. Wochenschrift. Herausg. von Dr. H. Potonié.
4. Die Umschau. Herausg. von Dr. J. H. Bechhold.
5. Naturwissenschaftliche Rundschau. Herausg. von Dr. W. Sklarek.
6. Prometheus. Herausg. von Dr. Otto N. Witt.
7. Meteorologische Zeitschrift. Herausgeg. von Dr. J. Hann und Dr. G. Hellmann.
8. Schweiz. elektrotechnische Zeitschrift. Herausg. von Ingenieur Siegfried.
9. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes geogr. Verlag.
10. Stein der Weisen. Herausg. von Hartlebens Verlag.
11. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausg. von Arendts.
12. Globus. Herausg. von H. Singer.
13. Schweizerische Blätter für Gesundheitspflege. Herausgeg. von Dr. med. Custer.
14. Himmel und Erde. Herausg. von W. Ch. Meyer.
15. Biologisches Centralblatt. Herausg. von Rosenthal.
16. Gaea, Natur und Leben. Herausg. von Hermann Klein.
17. Natur und Schule. Herausg. von Landsberg, Schmeil u. Schmid.
18. Natur und Haus. Herausg. von Max Hesnörffer.
19. Natur und Glaube. Herausg. von Dr. J. C. Weiß.
20. Weltall und Menschheit (Lieferungswerk). Herausg. von Hans Kraemer.
21. Nerthus. Herausg. von Heinrich Barfod in Kiel.
22. Der ornithologische Beobachter.
23. Eclogae geologicae.
24. Revue suisse de Zoologie.
25. Sven van Hedin (Lieferungswerk).



Im übrigen werden dem Lesezirkel auch Broschüren über Zeit- und Streitfragen und passende Lieferungswerke einverleibt, so daß der verfügbare Stoff als ein reichhaltiger bezeichnet werden kann.

*Statuten.* Obschon im Vorangehenden wiederholt auf einzelne Bestimmungen der Statuten und Abänderungen derselben hingewiesen worden ist, sollen doch die Wandlungen derselben nochmals im Zusammenhang berührt werden, weil sich darin gewissermaßen das Vereinsleben widerspiegelt und manches Ach und Weh erkennen läßt, durch welches der sich entwickelnde Verein sich durchzuarbeiten hatte. Die wichtigsten Paragraphen der an der Gründungsversammlung am 26. Juni 1854 angenommenen Statuten lauteten wie folgt:

§ 1. Zweck der Gesellschaft ist: Förderung des Studiums der theoretischen und praktischen Naturwissenschaften mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Thurgau.

§ 2. Diesen Zweck sucht der Verein durch folgende Mittel und auf nachstehend angegebene Weise zu erreichen:

- a. Es werden in Frauenfeld naturwissenschaftliche Sammlungen, sowie eine Bibliothek erstellt; letzterer werden auch die Zeitschriften einverleibt, nachdem sie bei den ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft zirkuliert haben.
- b. Jedes Jahr wird eine Hauptfrage gestellt, zu deren möglichst gründlicher Lösung alle Vereinskkräfte zusammenwirken werden.
- c. Naturwissenschaftlichen Resultaten von allgemeinem Interesse wird der Verein möglichst weite Verbreitung zu geben suchen.

Die weitem Paragraphen bestimmen die Pflichten und Rechte der Mitglieder, Aufnahmen, Zusammensetzung des Vorstandes (4 Glieder: Präsident, Vizepräsident, Sekretär und Quästor), Dauer der Mitgliedschaft, Pflichten und Chargen, Zahl der Hauptversammlungen (2 per Jahr), Gültigkeit der Beschlüsse, Statutenrevision.

Die erste Abänderung wurde im Jahre 1857 an § 2, lit b vollzogen. Die sich selbst auferlegte Verpflichtung, jedes Jahr eine Hauptfrage zu stellen, schien etwas zu drücken. Deshalb wurde dem betreffenden Passus eine mildere Form gegeben und er ersetzt durch: „Von Zeit zu Zeit wird eine

Hauptfrage gestellt.“ Außerdem wurde in Abänderung des § 7 die Zahl der Vorstandsmitglieder von 4 auf 10 gehoben mit der Verpflichtung für die Gewählten, „wenigstens *eine* Amtsdauer (1 Jahr!) auszuhalten.“ Im Jahre 1860 wurde die erste Totalrevision vorgenommen, „um die Statuten mehr mit dem wirklichen Leben der Gesellschaft in Einklang zu bringen.“ Die revidierten Statuten finden sich im Anhang zum 2. Heft „Mitteilungen“. Die Abänderungen betrafen zum Teil wiederum die „Hauptfrage“, die nun ganz verschwand. An ihre Stelle trat die Verpflichtung, „alle drei Jahre die Hauptresultate seiner (d. i. des Vereins) wissenschaftlichen Forschungen in einer Broschüre von mäßigem Umfang zu veröffentlichen,“ welche erfahrungsgemäß auch wieder nicht gehalten werden konnte; ferner wurde der Vorstand seiner Mitgliederzahl nach wieder auf 5 reduziert. Fünfzehn Jahre später brachte die fünf Mann starke Versammlung in Sulgen die Statuten neuerdings mit dem Vereinsleben in Uebereinstimmung. Der oben angezogene Publikationsartikël wurde wieder gestrichen, die Zahl der Vereinsversammlungen auf *eine* herabgesetzt, der Vorstand um ein Mitglied verringert, weil es leichter war, nur vier Mitglieder zu gewinnen, als deren fünf, und als Entgelt für den schwachen Besuch der Versammlung sollten die unentschuldig Abwesenden in Zukunft mit 50 Rp. Buße bedacht werden. Die neue Fahrordnung dauerte volle 20 Jahre. Am 26. Oktober 1895 wurde dieselbe an der Jahresversammlung in Bischofszell in eine neue Fassung gebracht, die bis heute unverändert beibehalten worden ist. (Siehe Anhang.)

*Zahl der Mitglieder.* An der Gründung der Gesellschaft im *Holzhof* haben folgende 14 Herren teilgenommen:

Dr. med. Diethelm, Dr. med. Kappeler, Forstmeister Kopp, Verhörriechter Krapf, Apotheker Lüthi, Professor Mann, Dr. med. Reiffer, Sekundarlehrer Ribi, Sekundarlehrer Rueß, Dr. med. Scherb, Sekundarlehrer Schuppli, Apotheker Spiller, Professor Wolfgang und Gutsverwalter Zimmermann in Klingenberg, denen sich nach erfolgter Einladung bis November 1854 30 weitere Herren anschlossen, so daß also der kantonale Verein seinen Lebenslauf mit einer Mitgliederzahl von 44 Mann begann. Aus den Mitgliederlisten der spätern Jahre können folgende Mitgliederzahlen entnommen werden:

1859 zirka 48; 1872: 38; 1879: 79; 1882: 87; 1884: 95;  
 1886: 102; 1888: 93; 1890: 92; 1892: 96; 1894: 118;  
 1896: 125; 1898: 122; 1900: 123; 1902: 124.

*Ehrenliste.* Wie andere Vereine, so hat auch die naturforschende Gesellschaft die Geflogenheit, Männern gegenüber, welche sich durch die Förderung des Vereins selbst oder durch tatkräftige Unterstützung zur Erreichung dieses oder jenen Zieles, das sich der Verein gestellt, ausgezeichnet, Dank und Anerkennung dadurch auszusprechen, daß sie diese zu Ehrenmitgliedern ernennt.

Unsere Ehrenliste weist bis zur Stunde die folgenden Namen auf:

Datum der Ernennung	
1857 VII. 12.	Herr <i>Bürgi</i> , Bergingenieur, für die geognostische Erforschung unseres Kantons.
1864 XII. 14.	Herr Banquier <i>Zyli</i> in St. Gallen, Herr <i>Keller</i> , Kaufmann in Soconusco, Herr <i>Aeppli</i> in Baranquilla, für die Bereicherung der Sammlungen.
1872 IX. 14.	Herr <i>Aug. Schröder</i> , Ingenieur, in Wien, für die Bereicherung der Sammlungen. Herr Rektor <i>Mann</i> , für seine Verdienste um die Gesellschaft.
1872 XII. ?	Herr Prof. <i>Wolfgang</i> , für seine Verdienste um den Verein und speziell die Sammlungen.
1877 III. 23.	Herr Prof. <i>J. Rebstein</i> , für seine Verdienste um den Verein.
1880 XII. 13.	Herr Dr. <i>C. Keller</i> , Professor am eidg. Polytechnikum in Zürich; für seine Verdienste um den Verein und die Sammlungen. Herr Pfarrer <i>Eugster</i> , vormals in Dußnang, für die Bereicherung der Sammlungen.
1883 IX. 29.	Herr <i>Rauch</i> , Kaufmann, in Singapore (jetzt in Bischofszell), für wertvolle Schenkungen zu Gunsten der Sammlungen.
1888 X. 1.	Herr Professor Dr. <i>Hermann Müller-Thurgau</i> in Geisenheim (jetzt in Wädenswil), Herr Dr. <i>Stierlin</i> in Schaffhausen, Herr <i>Traugott Zimmermann</i> , Kaufmann, in

Datum der Ernennung	Batavia; ersterer als ein um die Naturwissenschaft im allgemeinen hochverdienter Landsmann, letztere wegen ihrer speziellen Verdienste um die Gesellschaft und die Sammlungen.
1892 X. 3.	Herr <i>Alfred Ilg</i> , Ingenieur (jetzt Minister des Kaisers von Abessinien), als ein um die Förderung der Kultur in fremden Landen hochverdienter Thurgauer.
1893 IX. 27.	Herr Dr. <i>Grubenmann</i> , Professor am eidg. Polytechnikum und an der Universität in Zürich, für seine Verdienste um den Verein.

### Der Vorstand.

Seit der Gründung des Vereins haben bis Ende 1904 die folgenden Herren dem Vorstand angehört.

#### 1. Als *Präsidenten* :

- Herr *Kappeler*, Dr. med., Frauenfeld  
(26. VI. 1854 bis 28. XI. 1858).  
Herr *Mann*, Professor, Frauenfeld  
(28. XI. 1858 bis 14. IX. 1872).  
Herr *Wolfgang*, Professor, Frauenfeld  
(14. IX. 1872 bis ? XII. 1872).  
Herr *Albrecht*, Dr. med., Frauenfeld  
(? XII. 1872 bis 8. XII. 1874).  
Herr *Rebstein*, Professor, Frauenfeld  
(8. XII. 1874 bis 23. III. 1877).  
Herr *Kollbrunner*, Professor, Frauenfeld.  
(23. II. 1877 bis 13. XI. 1878).  
Herr *Grubenmann*, Professor Dr., Frauenfeld  
(13. XI. 1878 bis 27. IX. 1893).  
Herr *Heß*, Professor Dr., Frauenfeld  
(27. IX. 1893 bis 29. X. 1904.)

#### 2. Als *weitere Mitglieder* :

- Herr *Mann*, Professor  
(Vizepräsident 26. VI. 1854 bis 28. XI. 1858.)  
(Aktuar 24. IX. 1856 bis 7. XII. 1857).

- Herr *Lüthi*, Apotheker  
(Aktuar 26. VI. 1854 bis 25. VI. 1855).  
(Kurator 25. VI. 1855 bis 24. IX. 1856).  
(Quästor 4. VI. 1860 bis ?).
- Herr *Kappeler*, Dr. med.  
(Kurator 24. IX. 1856 bis 7. XII. 1857).
- Herr *Reiffer*, Dr. med.  
(Quästor 26. VI. 1854 bis 25. VI. 1855).  
(Aktuar 28. XI. 1858 bis 30. XII. 1867).
- Herr *Kopp*, Forstmeister  
(Aktuar 25. VI. 1855 bis 24. IX. 1856).  
(Quästor 25. VI. 1855 bis 24. IX. 1856  
und 7. XII. 1857 bis 4. VI. 1860).
- Herr *Pfau*, Landwirt, Christenbühl  
(25. XI. 1857 bis 4. XII. 1858).
- Herr *Binswanger*, Dr. med., Kreuzlingen  
(25. XII. 1857 bis 4. XII. 1858).
- Herr *Schuppli*, Sekundarlehrer, Bischofszell  
(25. XII. 1857 bis 4. XII. 1858).
- Herr *Hanhart*, Dr. med., Dießenhofen  
(25. XII. 1857 bis 4. XII. 1858).
- Herr *Rueß*, Sekundarlehrer, Weinfelden  
(Quästor 24. IX. 1856 bis 7. XII. 1857).
- Herr *Herzog*, Regierungsrat  
(Aktuar 7. XII. 1857 bis 28. XI. 1858).  
(Vizepräsident 28. XI. 1858 bis 21. XII. 1862).
- Herr *Largiadèr*, Professor  
(Kurator 7. XII. 1857 bis ?).
- Herr *Schoch*, Professor  
(Quästor ? bis 22. XII. 1875).
- Herr *Bluntschli*, Stabsmajor  
(Aktuar 20. XI. 1867 bis 25. X. 1869).
- Herr *Kollbrunner*, Professor  
(Aktuar 14. IX. 1872 bis 8. XII. 1874).
- Herr *Schröder*, Dr., Apotheker  
(Aktuar 25. X. 1869 bis ?).
- Herr *Lenz*, Dr. med.
- Herr *Wolffgang*, Professor  
(Konservator der Sammlungen 5. XII. 1857 bis  
? XII. 1872).

- Herr *Albrecht*, Dr. med.  
 (Quästor 22. XII. 1875 bis 21. XI. 1881).  
 (Kurator 8. XII. 1874 bis 13. XII. 1880).
- Herr *Heß*, Professor Dr.  
 (Vizepräsident 21. XI. 1881 bis 27. IX. 1893).  
 (Quästor 21. XI. 1881 bis 27. IX. 1893).  
 (Kurator 28. XI. 1896 bis 1. I. 1902).
- Herr *Linnekogel*, Kaufmann  
 (Aktuar 25. XII. 1875 bis 22. XI. 1884).
- Herr *Sulzberger*, Professor  
 (Konservator 8. XII. 1874 bis 13. XII. 1880).
- Herr *Schmid*, Sekundarlehrer  
 (Kurator 13. XII. 1880 bis ?).  
 (Interimsaktuar 10. X. 1880 bis 22. XI. 1884).  
 (Aktuar 22. XI. 1884 bis 1. X. 1888).
- Herr *Zimmermann*, Professor  
 (Bibliothekar 20. XI. 1884 bis 28. IV. 1897 †).  
 (Konservator 20. XI. 1884 bis 28. IV. 1897).
- Herr *Stricker*, Professor  
 (Aktuar 1. X. 1888 bis 31. XII. 1889 †).
- Herr *H. Wegelin*, Professor  
 (Aktuar 29. IX. 1890 bis 21. IX. 1893).  
 (Quästor 21. IX. 1893 bis Gegenwart).  
 (Vizepräsident 2. II. 1903 bis 29. X. 1904).
- Herr *A. Schmid*, Kantonschemiker  
 (Aktuar 28. IX. 1893 bis 2. II. 1903).  
 (Vizepräsident 12. XI. 1898 bis 2. II. 1903).  
 (Kurator 1. X. 1902 bis Gegenwart).
- Herr *Isler*, Dr. med.  
 (Vizepräsident 26. X. 1895 bis 12. X. 1898).
- Herr *Stauffacher*, Dr., Professor  
 (Bibliothekar u. Kurat. 9. XI. 1894 bis 28. XI. 1896).
- Herr *Eberli*, Dr., Seminarlehrer, Kreuzlingen  
 (Aktuar 2. X. 1903 bis Gegenwart).
- Herr *Boltshauser*, Sekundarlehrer, Amriswil  
 (Bibliothekar 12. XI. 1893 bis 1. VIII. 1899 †).
- Herr *Engeli*, Sekundarlehrer, Ermatingen  
 (Bibliothekar 3. XI. 1900 bis Gegenwart).

*Frauenfeld*, 1. Oktober 1904.